

OPERATION PISTENRETTUNG

Südtirols Skigebiete öffnen langsam, aber sicher ihre Tore. Und damit beginnt auch für die Helfer des Weißen Kreuzes die „Hochsaison“. Pausenlos werden sie wegen gebrochener Beine und ausgekugelter Schultern zu Einsätzen gerufen. **IN SÜDTIROL** hat mit Georg Rammlmair, dem Präsidenten des Weißen Kreuzes, über zwei erfolgreiche Pilotprojekte „Pistenrettung“ am Kronplatz und in Obereggen gesprochen.



Georg Rammlmair



Verletzentransport mit dem Motorschlitten

IN SÜDTIROL: Wann ist das Projekt Pistenrettung gestartet?

GEORG RAMMLMAIR: Im Skigebiet Kronplatz ist das Projekt im Winter 2001/02 gestartet, ein Jahr später ist auch Obereggen nachgezogen.

Warum wurde die Initiative gestartet?

Das primäre Ziel war, den Verletzten auf der Piste qualifizierte Erste Hilfe zu bieten. Die Mitarbeiter, die selbst sehr gute Skifahrer sind, sind schneller vor Ort als die Helfer des Weißen Kreuzes und können deshalb auch schneller helfen. Mit dem halbautomatischen Defibrillator konnten wir bereits zwei Menschenleben retten, weil Hilfe schneller vor Ort war.

Wie viele Mitarbeiter arbeiten in den beiden Skigebieten und wie sind sie ausgestattet?

Am Kronplatz sind die zwei hauptamtlichen Mitarbeiter im Einsatz, die mit einem Motorschlitten, drei Rettungsrucksäcken und zwei AED-Geräten ausgestattet sind. In Obereggen ist es ein Mitarbeiter. Er verfügt über einen Motorschlitten, ein AED -Gerät und einen Rettungsrucksack.

Zu wie vielen Einsätzen wurden die Retter in der vergangenen Saison gerufen?

Im Skigebiet Kronplatz hatten wir 670 Einsätze, in Obereggen deren 160.

Welche Verletzungen treten am häufigsten auf?

Das hängt davon ab, ob Wintersportler mit dem Snowboard oder den Skiern unterwegs sind. Knie-, Schulter- und Schädelverletzungen treten bei Skifahrern auf, bei Snowboardern Handgelenks- und Wirbelsäulenverletzungen aber leider auch Schädelverletzungen.

Sind die Rettungswagen oder der Hubschrauber direkt vor Ort?

Nein. Alle drei Hubschrauber - Pelikan 1, Pelikan 2 und Aiut Alpin - bleiben in der Basis. Auch die Rettungswagen werden nur dann angefordert, wenn sie notwendig sind.

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie zum Beispiel den Carabinieri?

Sehr gut. Dadurch, dass sich die Mitarbeiter um die Versorgung der Verletzten kümmern, können sich die Carabinieri verstärkt der Klärung des Unfallhergangs widmen.

Ist auch eine Zusammenarbeit mit anderen Skigebieten geplant?

Nein, konkret ist derzeit nichts geplant.

Was halten sie von einer allgemeinen Helmpflicht?

Bei den Hochgeschwindigkeitspisten, die wir haben, wäre ich für die Einführung einer allgemeinen Helmpflicht – ausnahmslos. Außerdem würde ich die Pisten so entschärfen, dass Raser nicht in Versuchung kommen, extrem schnell zu fahren. Und Pistenkontrollen durchführen, damit Raser aus dem Verkehr genommen werden.

Hannes Kröss



Ein Verletzter wird erstversorgt.

ALLE FOTOS: WK 2006